

als es an dem war, daß Carolus II. wieder in das Reich sollte berufen werden, hatte selbiger ihm das die Sternen-Burg nennen, auch ein großes vergibtes Loch darin zeigen, wo das Oraculum herausgeredet haben soll. Chelius Beschr. der Stadt Wetzlar. Sonst nennet man diese Hörner-Steine auch Schieber- und Scher-Horn, wie in des Lachmudi Cœnōyēa Phia, 12. zu sehen ist, und wollen einige Fulmans Veranstaltungen zu London an. 1684. in 4. Vol. in fol. heraus gegeben worden. Darunter ist fonderlich berühmt sein Practical Catechismus, London 1684. in f. wovon man eine Französische und eine Deutsche Übersetzung hat. Ingleichen seine 4. Digeste de Juribus Episcopatus, London 1652. in 4. wie auch seine Paraphrasis und Ummrkungen über das Neue Testament, welche Joannes Clericus aus dem Englischen übersetzt hat. Frankfurt 1715. in f. Ein Buch de Confirmatione Defensionem Baptismi infantum; de Episcopis & Presbyteris; The blessing in Aremi of Christ's Resurrection ad Act. 3. 26. Hodilius welche Morbus. Polyh. P. I. L. 6. 4. 21. sehr lobet. Sein Leben ist von Joann Fell beschrieben worden. Er war ein überaus gelehrter Mann, und ob er gleich die Bischöfliche Kirchen-Versäffung vor die beste hielt, so bezeigte er sich doch gegen die, so derselben nicht zugethan waren, friedlich, und war am meisten auf Abstellung derer Misbräuche überhaupt bedacht. Burnet Hist. des dern. Revol. Witt. Diar. Bentham Engl. Kirchen- und Schulen-Staat. 29. §. 502.

Hammonia Marionis, siche Hamburg.

Hammoniacum Gutta, siche Ammoniacum, Tom. I. p. 1754.

Hammoniacum, siche Ammoniacum, Tom. I. p. 1754.

Hammonii, siche Ammonii, Tom. I. p. 1756.

Hammonis, oder Ammonis Cornu, Deutsch, Ammons-Hörnlein.

Ein Stein, welcher also genannt wird, weil er denjenigen Widder- oder Stern-Hörnern, mit welchen der alte Heydusche Abgott Juppiter Ammon abgemahlet wird, gleich siehet, weswegen die Egyptier vor diesen, solchen Stein mit unter die besten Edelsteine gerechnet haben, wie Olearius in der Gotterpischen Kunst-Camer p. 32. bezeuget. Diese Hörner soll Bacchus, (wie die Heydnischen Poeten fabuliren) seinem Vater dem Joui zum Dankmahle aufgesetzt haben, als ihm in dem grätesten Durste, welchen er in Lybien mit seinem Kriegs-Heer empfunden, nach Anruffung gemeldeten Abgotts von einem Widder ein Brunn gezeigt worden. Andere geben auch andere Herleitungen, von welchem

Jo. Reiskius sehr weitläufig in einem eigenen Buch von diesen Ammons-Hörnern handelt, welches in den Miscellan. Nat. Cor. Dec. 2. Ann. 7. zu finden ist. Das Bild Jouis Ammonis mit solchen Hörnern hinter den Ohren findet man in etlichen Editionen vom Cattio, wie auch in Bayers Cœnōyēa Phia Norica p. 59. Ja man findet auch des Alexandri Magni Bildniß mit solchem Herne am Kopfe, und dasselbe daher: Weil des Ammonis Priester aus Unersfahrenheit der Griechischen Sprache, den Alexander also barbare angredet: ταῦτα: wollten aber sagen: ταῦτα, filio-le. Daher wollte Alexander hernach Jupiters Sohn heissen und davor geehret seyn, wie bey dem Clio Rhodigino Ant. Lect. XXII. 20. und dem Cattio selbst zu finden ist. Viele aber dergleichen Hörner in Stein achaulen, sieht man in der berühmten Reichsstadt Wetzlar, an einem alten Heyduschen Tharne, Schweißer-Lande und gngrenden Trichthal gefunden werden,

als es nachst an der Kirche, welchen sie insgemein daselbst Bishum Worcester zugesucht, welches er unfehlbar würde erhalten haben, wosfern er nicht den 25. April an. 1660. am Nieren-Stein gestorben ware, da er auch sonst mit dem Podagra und Colic geplaget war. Er hinterließ viele Schriften, welche durch William Fulmans Veranstaltungen zu London an. 1684. in 4. Vol. in fol. heraus gegeben worden. Darunter ist in Nieder-Sachsen soll sie auch Drachen-Steine genannt, wie obbelobter Reiskius l. c. 7. §. 1. berichtet, und aus eines Freundes Briefe diese Worte anschrift: Man hält insgemein davor, daß dieser Drachen-Stein fonderbare Kraft bey heretischen Hexen, durch Satans Heilung ausgemolzen werden; Alsdann wird in den Melech-Por dieser Stein gelegt, und daran habe, sonderlich, wenn die Rühe ihre Milch nicht geben, oder von Hexen, durch Satan verhext, wie sie dann sich wieder einfindet, sc. Das aber der Drachen-Stein ein ganz ander Ding sei, wird an seinem Orte gelehret werden. Das Ammons-Hörnlein selbst betreffend, findet man es fast in allen Ländern, in Italien, Sicilien, England, Dänemark und Deutschland, absonderlich in Nieder-Sachsen um Gandersheim und Brunshausen, wie auch am Harke, in der so genannten Baumanns-Höhle, und ist öfters mit einer Eruste oder Armatur umgeben, wie an des Wurmi-Steine zu sehen gewesen, dessen er in Mus. p. 9. gedachten: welcher Harnisch doch nicht an allen zu finden, und derowegen kein wesentliches Stücke davon abgibt. So ist es auch nicht allgemein, daß diese Steine alle solchen Muscheln gewesen, welche zu Stein geworden, indem rechte wahre große Steine gefunden werden, welche nur die Figur eines Ammons-Hörns eingepräget haben. Daß aber sehr viele dergleichen Muscheln, so auch eben heissen, endlich zu Stein werden können, ist nicht zu läugnen. Man findet auch Metallische Ammons-Hörnlein, als von Eisen, dergleichen Wagner eines in der Schweiz gefunden, dessen er in Anticella, Germ. Cor. Dec. 2. Ann. 8. Obs. 149 p. 321. gedacht. Ja es hat eben jetzt belobter Wagner in Hist Natur. Helv. Curios. Sect. 6. Artic. I. eines in dem Schafhäuser Gebiete gefundenen Ammons-Hörns Meldung gethan, welches von der Luft oder Wasser angefeuchtet, recht nach Biolen gerochen, nicht anders, als die Biolen-Steine. Zur Athene geben die Ammons-Hörner keinen Nutzen.

Hammonis Castrum, siche Hamburg.

Hammonites, Hammites oder Ammonites, ist ein Stein, welcher deswegen so genannt wird, weil er aus vielen Sand-Körnlein zusammen gewachsen scheinet. Im Deutschen nennet man ihn Rogenstein, weil die Körnlein, wenn sie etwas groß sind, wie denen Fisch-Rogen, oder Fisch-Eyern ähnlich seien, und also an einander hangen; Daher denn Scheuchzer auf die Gedanken gerathen, daß, wo nicht alle, doch viele davon vor würcklich versteimerte Fisch-Rogen von allerhand Art zu halten seyn, welche nirgend anders, als von der Sünd-Fluth könnten hergeleitet werden, und also auch, wie die Muschel-Steine Ueberbleibseln der Sünd-Fluth seyn. In solcher Meinung stärcket ihn nicht nur die Aehnlichkeit der Gestalt, sondern auch der Umstand des Orts, Stein achaulen, sieht man in der berühmten Reichsstadt Wetzlar, an einem alten Heyduschen Tharne, Schweißer-Lande und gngrenden Trichthal gefunden werden,